

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Die Dresdner Nachrichten AG, Dresden, Postfach 1068, Telefon 1234. Druck: Die Dresdner Nachrichten AG, Dresden, Postfach 1068, Telefon 1234.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-III, Marienstraße 33/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Spielbesamtes beim Obergerichtsamt Dresden.

Abdruckverträge mit Verlegern: Die Dresdner Nachrichten AG, Dresden, Postfach 1068, Telefon 1234. Druck: Die Dresdner Nachrichten AG, Dresden, Postfach 1068, Telefon 1234.

Steinwurf gegen ein Hitlerbild in Wien

Jüdisches Attentat gegen reichsdeutsches Verkehrsbüro

Wien, 16. Dezember.

Am Mittwochabend wurde in Wien durch einen Steinwurf eine der beiden großen Schaufensterdecken der Werbezentrale der Deutschen Reichsbahn in der Kärntner Straße eingeworfen. Bei Festnahme des Täters stellte es sich heraus, daß es sich um einen 32-jährigen Ostjuden namens Ezechiel Lebenskuj handelt, der bereits längere Zeit in Wien ansässig ist. Bei seinem Verhör gab er an, aus „Haß gegen die rassistischen Grundzüge des Nationalsozialismus“ gehandelt zu haben.

Bezeichnend für diese typische „jüdische Demonstration“ ist die Tatsache, daß bereits seit Tagen von der gesamten jüdischen Presse gegen die Ausgestaltung des Deutschen Reichsbahnverkehrsvertrages, in dem sich natürlich ein Bild des Führers befindet, eine wüste Propaganda in Szene gesetzt wurde.

Fingerabdruck für Ausländer in Frankreich

Paris, 16. Dezember.

Wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, wird Innenminister Dormoy am Sonntagabend im Kabinett die Frage der Ausländerüberwachung aufwerfen. Die französischen Polizeibehörden und das Innenministerium hätten sich mit dieser Angelegenheit bereits befaßt. Im französischen Innenministerium scheine man zu wünschen, daß hinsichtlich der Fälle sämtlicher Ausländer, die sich nach Frankreich begeben, vor ihrer Einreise mit einem Fingerabdruck versehen werden, dem sogar auch der Fingerabdruck des Pässeinhabers beigesetzt werden soll. Alle Ausländer sollten außerdem verpflichtet werden, sich innerhalb von 48 Stunden nach ihrer Einreise in Frankreich bei der zuständigen Polizeibehörde zu melden. Ferner soll untersucht werden, ob für französische Staatsbürger von 18 Jahren ab zwingende Identitätskarten zu schaffen seien. Schließlich sollen die verschiedenen geplanten Maßnahmen zur Ausländerüberwachung in Frankreich nicht durch einen Gesetzesvorschlag, sondern durch eine Verordnung eingeführt werden.

Schwere Ausschreitungen in New York

New York, 16. Dezember.

Vor einem Automatenrestaurant am Times-Square kam es zwischen Polizei und 100 kommunistischen Streikposten, die die Eingänge des Restaurants absperrten, zu einem blutigen Handgemenge. Erst nach 4 Stunden gelang es der Polizei, die Ordnung wieder herzustellen und die Streikposten zu vertreiben. Über 50 Personen wurden verletzt; zwei Polizisten erlitten Verletzungen. Die Ausschreitungen verursachten einen so großen Menschenanstau, daß der gesamte Verkehr eine ganze Stunde lang still lag.

Dr. Baumann Schweizer Bundespräsident

Bern, 16. Dezember.

Die Schweizer Bundesversammlung wählte am Donnerstag wie üblich in der zweiten Sitzungswache der Dezember tagung den Bundespräsidenten und den Vizepräsidenten des Bundesrates für das laufende Jahr. Mit 153 von 181 gültigen Stimmen wurde der Vizepräsident des Bundesrates Dr. Johannes Baumann zum Bundespräsidenten für 1938 gewählt. Dem Bundespräsidenten wurde mit 148 von 168 gültigen Stimmen Bundesrat Philipp Etter bestimmt.

Der neue Bundespräsident, der ebenso wie der Vizepräsident erst seit etwa vier Jahren dem Bundesrat angehört, ist 68 Jahre alt. Als Mitglied des Kantonsrates wie des Ständerates trat er schon frühzeitig politisch hervor. Als Oberst der Infanterie widmete er auch militärischen Fragen sein Interesse. Dr. Baumann gehört der freisinnigen Partei an. Er innert sei an die klare Feststellung, die der neugewählte Bundespräsident Baumann noch zu Bescheiden Wilhelm Gulloffa über dessen korrekte Haltung als Bundesleiter der NSDAP abgegeben hat.

Papstrede in Italien ohne Echo

Berlin, 16. Dezember.

Der „Observatore Romano“, das Blatt des Vatikans, teilt sich in den letzten Tagen sehr entrüstet über die italienische Presse, die seiner Meinung nach das kürzlich in Rom gehaltene Papst-Konzilium und die dort gehaltenen Reden des Papstes nicht genügend beachtet hätte. In einer halbamtlichen vatikanischen Note heißt es: „Einige italienische Blätter haben die Worte des Heiligen Vaters, der am Montag über die Beziehungen in Rußland sprach und mit nicht geringer Freigiebigkeit auf die Gefahren hinwies, die dem Christentum durch den Kommunismus drohen, nicht beachtet oder gar unterdrückt. Selbst wenn dabei vielleicht politische Überlegungen die Veranlassung waren, so scheinen uns diese schon deshalb nicht am Platze zu sein, weil es dadurch der Öffentlichkeit unendlich war, die Gedanken des Heiligen Vaters vollständig kennenzulernen.“ Es ist anzunehmen, daß die italienischen Zeitungen bei dieser Gelegenheit dem „Observatore Romano“ wohl daran erinnern werden, daß er seinerzeit bei der Anwesenheit des Duce in Deutschland so gut wie gar keine Notiz von diesem großen politischen Ereignis genommen hat.

Blutiger Streit im Parlament

Buenos Aires, 16. Dezember.

Wie aus La Plata gemeldet wird, kam es dort in der Bundeshalle des Kongressgebäudes der Provinz Buenos Aires zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen zwei Abgeordneten des gleichen Wahlbezirks der Stadt Saavedra. Nach kurzem Wortwechsel streckte der Abgeordnete der Radikalen, Bessone, den regierungsparteilichen Vertreter Chiappara durch fünf Revolverkugeln nieder. Chiappara starb kurze Zeit später. Beide Parlamentarier hatten sich schon seit Jahren heftig bekämpft.

Paris braucht 60 Milliarden Franken Anleihen

Der ehemalige Finanzminister stellt den jetzigen richtig - 8 Milliarden Unterschuf im Haushalt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Dezember.

Der französische Finanzminister Bonnet pflegt in seinen Reden den französischen Etat bekanntlich stets recht rosiger zu zeichnen. Diesen Finanzoptimismus der Regierung hat nun am Mittwoch in der Kammerdebatte der frühere Finanzminister Reynaud zum großen Entsetzen der französischen Öffentlichkeit auf ein Wolk herabgedrückt, das für die Finanzpolitik Bonnets alles andere als günstig ist. Reynaud, der zwar der Opposition angehört, aber doch kein persönlicher Gegner des Finanzministers ist, hatte den Voranschlag des ordentlichen Haushalts vom Jahre 1938 genau nachgeprüft und hat dabei festgestellt, daß die Einnahmen um 55 Milliarden zu hoch und die Ausgaben um 25 Milliarden Franken zu niedrig angesetzt seien. Der ordentliche Haushalt sei damit also nicht, wie stets von Bonnet angegeben werde, bei 58 Milliarden Franken ausgeglichen, sondern habe einen Unterschuf von 8 Milliarden Franken. Dazu komme der ungedeckte außerordentliche Haushalt der Wehrministerien, der Arbeitsbeschaffung und der Fehlbetrag von Eisenbahn, Departements und Städten.

Summe noch demüßigen. In diesem Zusammenhang muß auch noch daran erinnert werden, daß die Wiedererrichtung der Ausstellungen im Jahre 1938 rund weitere 450 Millionen kosten würde.

Sieben Tonnen Waffen im Keller

Paris, 16. Dezember.

Die Polizei hat am Mittwoch in einer Garage in Paris, deren Inhaber flüchtig ist, einen Geheimkeller und darin ein Waffenlager entdeckt. Es handelt sich hierbei um das mengenmäßig ansehnend bedeutendste Lager, das bisher von französischen Polizei aufgefunden wurde. Nicht weniger als sieben Tonnen Waffen und Munition wurden aus der Garage abgefördert.

Die Stärke der neuen deutschen Kriegsflotte

Berlin, 16. Dezember.

Soeben ist Wevers „Taschenbuch der Kriegsflootten“ im neuen Jahrgang, 1938, erschienen. In der bewährten, mustergetreuen Nachschicht gibt es wiederum eine Zusammenstellung der Flottenstärken aller Seemächte und ihrer Neubauprogramme. Dabei werden zum ersten Male für die Schiffstypen die neuen amtlichen Bezeichnungen verwendet, wie sie in den Klassifizierungen der bestehenden Flottenverträge niedergelegt sind.

Die im Aufbau befindliche deutsche Kriegsflotte hat danach folgenden gegenwärtigen Stand:

- 1. Schlachtschiffe: Es sind 4 Schlachtschiffe im Bau. Von Stapel gelassen, aber noch nicht in Dienst gestellt, sind die beiden Schlachtschiffe „Scharnhorst“ und „Gneisenau“. Sie haben eine Wasserverdrängung von 35 000 Tonnen und eine artillelerische Bewaffnung, die aus einer schweren Artillerie von 9 Geschützen mit einem Kaliber von 28 Zentimeter, einer mittleren Artillerie von 12 Geschützen zu 15 Zentimeter und Infanteriebestückung besteht. Auf Stapel liegen die Schlachtschiffe F und G, die 35 000 Tonnen groß werden. Die schwere Artillerie (8 Geschütze) erhält ein Kaliber von 28 Zentimeter, wie es unsere letzten Kriegsbauten besaßen. Dazu kommen 12 Geschütze zu 15 Zentimeter und die Flakgeschütze.
- 2. Panzerschiffe: Drei von je 10 000 Tonnen, nämlich „Deutschland“, „Admiral Scheer“ und „Admiral Graf Spee“. Artillerie 626 Zentimeter, 815 Zentimeter, dazu Flak.
- 3. Flugzeugträger: 2 Flugzeugträger von je 19 200 Tonnen liegen auf Stapel.
- 4. Schwere Kreuzer: Die beiden schweren Kreuzer „Blücher“ und „Admiral Hipper“ sind in diesem Jahr von Stapel gelassen, der Neubau J liegt auf Stapel. Die Schiffe haben eine Wasserverdrängung von 10 000 Tonnen, eine Artillerie von 8 Geschützen zu 162 Zentimeter und 12 zu 105 (Flak).
- 5. Leichte Kreuzer: Fertig 6 mit 85 400 Tonnen, im Bau und geplant 4. Die besagten 6 Kreuzer „Rürnberg“,

„Leipzig“, „Rönne“, „Karlsruhe“, „Königsberg“ und „Emden“, von je 8000 Tonnen (die „Emden“ nur 5400). Die Artillerie besteht aus 15-Zentimeter-Geschützen. Auf Stapel liegen die leichten Kreuzer L und K von je 10 000 Tonnen, geplant sind N und M von je 7000 Tonnen. Zwei von den leichten Kreuzern werden also eben so groß wie die schweren Kreuzer. Der Typenunterschied liegt bei diesen Gattungen nach den Flottenverträgen nur im Kaliber, das bei den leichten Kreuzern auf 15 Zentimeter begrenzt ist.

6. Zerstörer: Fertig: 7 mit 11 400 Tonnen, im Bau 15. Die Zerstörer haben eine Wasserverdrängung von 1625 Tonnen, eine Artillerie von 5 Geschützen Kaliber 12,7, 4 Geschützen Kaliber 8,7 (Flak); 8 Torpedorohre.

7. Torpedoboote: Fertig: 12 mit 1400 Tonnen, im Bau und geplant 15. Die fertigen Boote sind 800 Tonnen groß, die Neubauten 600.

8. Unterseeboote: Fertig: 86 mit 12 424 Tonnen, im Bau und geplant 25. Die fertigen Boote allerhand sind in 24 von 280 Tonnen, 2 von 712 Tonnen und 10 von 500 Tonnen. Von den Neubauten werden 15 eine Größe von 740 Tonnen haben, die schon auf Stapel liegen, von den geplanten werden 4 je 517 Tonnen und 6 je 250 Tonnen groß sein.

9. Minenuchboote: Fertig: 29 mit 15 455 Tonnen. Dies sind sämtlich noch Kriegsbauten mit einer durchschnittlichen Größe von 500 Tonnen. Die neuen Minenboote werden 600 Tonnen groß und erhalten eine Artillerie von zwei Geschützen, Kaliber 105, dazu Flak.

10. Weitere Fahrzeuge: Der weitere Bestand an Kriegsfahrzeugen setzt sich wie folgt zusammen: 9 Geleitboote, eine größere Anzahl von Hilfsmittelnbooten, 25 kleinere Räumboote (dazu fünf im Bau), 12 Schnellboote (dazu acht im Bau). Diese Boote haben je zwei Torpedorohre; die Raketenschiffschiffe „Schiffen“ und „Schiffen-Dollheim“ (alte Finkenheide); die Geleitboote „Gorch Fock“, „Gorch Bock“ und „Leo Schlagsiefel“, die Artillerieboote

Die Weltausstellung - ein Verlustgeschäft

Paris, 16. Dezember.

Senator Gallauy hat als Vorsitzender des Ausschusses, der zur Verwaltung der Veranstaltung und Finanzierung der Pariser Weltausstellung eingesetzt war, einen Bericht ausgearbeitet, in dem er die plötzlichen Änderungen der Pläne und die häufigen Gegenbesuche während der Durchführung der Ausstellung bemängelt. Im Endergebnis seien für die Weltausstellung Ausgaben von 1448,9 Millionen festgelegt. Demgegenüber fanden Einnahmen in Höhe von 160,7 Millionen Franken, so daß der eigentliche Unterschied 1288,2 Millionen Franken betrage. Hier von seien abgezogen die Rückläufe des Staates, der Stadt Paris, die Beiträge aus dem großen Arbeitsprogramm und die der Nationallotterie in einer Gesamthöhe von 818 Millionen, so daß der Staat jetzt noch einen Unterschuf von 480,2 Millionen Franken bedürftig wäre. Das Parlament müsse also diese

Weindorf
ende 3 Uhr

Spielhäusern
Jugendliche

„Der Dachstuhl“, mit
Liedern, A. Heidenreich
Liedertafel, 6.30, 8.30
in deutscher Sprache
mit Maria Barth, 6.30
Liedern, Wo. u. G.
Gottlieb, nachmittags
Liedertafel, 6.30, 8.30
Liedern, 6.30, 8.30
Liedern, 6.30, 8.30
Liedern, 6.30, 8.30

mit Maria Behrens
Liedern, 6.30, 8.30
Liedern, 6.30, 8.30
Liedern, 6.30, 8.30
Liedern, 6.30, 8.30
Liedern, 6.30, 8.30
Liedern, 6.30, 8.30
Liedern, 6.30, 8.30
Liedern, 6.30, 8.30
Liedern, 6.30, 8.30
Liedern, 6.30, 8.30

„Drummer“ und „Dremse“, schließlich eine größere Anzahl von Ollschiffen, darunter die neue „Grüne“ (Führer- und Stadtschiff).

Neu in Bau gegeben wurden im Jahre 1937: 1 Schiffschiff, 1 Flugzeugträger, 2 leichte Kreuzer, 15 U-Boote, 12 Minenleger, 8 Räumboote, 2 Schnellboote, 1 Segelschiff, 4 Belegtschiffe, 6 Sperrbootsfahrzeuge.

Folgende weitere Bauten sind geplant: 2 leichte Kreuzer, 6 Torpedoboote, 10 U-Boote, 2 Schnellboote, 2 Belegtschiffe, 1 Vermessungsschiff.

Einige Fischdampfer und Handelschiffe wurden angekauft und als Ollschiffenboote und Belegtschiffe eingesetzt.

Einer der verschütteten Skilehrer gerettet Das Lawinenunglück am Vordoi-Joch - Der letzte tote geborgen

Bozen, 16. Dezember.

Wie zu dem Lawinenunglück am Vordoi-Joch in den Dolomiten noch bekannt wird, ist es geglückt nach anstrengender Sucharbeit gelungen, die letzten zwei Vermissten aus den Schneemassen zu befreien. Wie durch ein Wunder war der bereits als tot gemeldete Bozener Skilehrer Kochler noch am Leben. Seine Rettung ist nur dadurch möglich geworden, daß er zwar verschüttet wurde, aber in einen Hohlraum zu liegen kam, wo er atmen konnte.

Die Skiläufergruppe war mit größter Vorsicht vorgegangen. Trotzdem wurden die Skilehrer von der mächtigen Staublawine erfasst, gegen Felsblöcke geschleudert und erdrückt.

Wieder drang die Nachricht von einem Lawinenunglück zu uns, das in seinen Ausmaßen den schwersten der letzten Jahresjahre gebort. 21 Teilnehmer eines Übungskurses für Skilehrer und Bergführer, also Männer, denen die winterliche Bergwelt gut vertraut ist, wurden von einer Lawine verschüttet. Fortsch man über die Ursachen und Anlässe dieser und ähnlicher Katastrophen nach, ergibt sich immer wieder, daß die Lawinenart, die am „Barndolfer“ kündigt, die gefährlichste ist: die Staublawine. Sie entsteht fast immer durch Vorlösung von Massen frischen, trockenen, feinpulverigen Schnees von einer älteren verdichteten Schneelage.

Mörder und Stillschlepper hingerichtet

Berlin, 16. Dezember.

Am Donnerstag früh ist der am 7. Dezember 1930 geborene Kurt Zimmer aus Berlin hingerichtet worden, der am 28. August 1937 vom Schwurgericht in Berlin wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und wegen Raubmordes zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt worden ist. Zimmer hat am 28. Mai 1936 in Berlin-Wittenberg seine Hauswirtin vergewaltigt und darauf ermordet, um die Beugnis des Stillschleppers zu beschaffen.

durch Vorlösung von Massen frischen, trockenen, feinpulverigen Schnees von einer älteren verdichteten Schneelage. Ihr Name hat also nichts mit Staub, sondern mit dem haubfeinen Reinschnee in großen Schichten zu tun. Lawinengefahr besteht im Hochgebirge bei jedem unbewaldeten Berghang, das mehr als 28 Grad Neigung hat. Das Wort Lawine, das aus dem heute nur noch in einem süditalienischen Dialekt gesprochenen Lateinischen stammt, bedeutet Gleiten. In immer größerer Geschwindigkeit rufen die Lawinen mit einer fremdartigen Bewegung zu Tal. Die besondere Gefährlichkeit der Staublawinen liegt darin, daß sie fast lautlos herabgleiten, so daß sie bei unsichtbarem Wetter oft nicht mehr im rechten Augenblick erkannt werden, und darin, daß der feine Staubschnee den Verschütteten sofort die Atemwege verstopft, ihm ganz fest einpaßt und im Augenblick erstirbt. Demgegenüber gibt es bei den sogenannten Grundlawinen, die durch Schmelzung der unteren Schneefichten durch Sonnenbestrahlung und Regen entstehen, wenigstens noch die Chance, daß die Massen feuchten Pappschnees, die mit Donnergeräusch zu Tal gehen, noch rechtzeitig erkannt werden. Dem Lawinenunglück am Vordoi-Joch fielen bisher zehn Menschenleben zum Opfer. Noch sind der Lawinensturz beim Driller am 5. März 1934 unvergessen, durch den 15 Offiziere und Mannschaften einer österreichischen Skipatrulle erstickt wurden, und das schmerzliche Unglück dieser Art, das sich am 20. Februar 1916 beim Hochkönig ausbrach, wo eine Staublawine die Kirchsteinhütte wegriß und auf einmal 85 Skiläufer ums Leben brachte.



Sachsens Forstwissenschaft führend Staatssekretär Alpers besucht die Forsthochschule

Generalforsmeister H.-Brigadeführer Alpers besuchte in Begleitung von Reichsstatthalter Gausleiter Wutschmann die Kolonial-Ausstellung der Forsthochschule Tharandt. Professor Hecke, der Leiter des Instituts für ausländische und koloniale Forstwirtschaft, empfing die Gäste und geleitete sie durch die Räume des Instituts. Am Abend hielt Staatssekretär Alpers im Kurort Harta eine Rede, in der er seiner Freude Ausdruck gab, nach Sachsen gekommen zu sein, das von jeher eine Hochburg Adolf Dillers war und auch jetzt wieder wie a. H. auf dem Gebiete der Forst- und Kolonialwissenschaft an erster Stelle stehe. Staatssekretär Alpers sprach weiter über wirtschaftliche Fragen, insbesondere über die Bedeutung der Forstwirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes, wobei er auch die Kolonialfrage streifte. Mit einem Aufruf, an den Führer zu glauben, schloß Staatssekretär Alpers seine mit starkem Beifall aufgenommenen Darlegungen.

Autobuslinie der Reichsbahn Dresden-Weimar

Am 18. Dezember wird eine neue der Personenbeförderung dienende Reichsbahn-Rastautobuslinie von Dresden über Chemnitz, Gera, Jena nach Weimar eröffnet. Sie verkehrt zwischen Dresden und Jena auf ausschließlich über die Reichsbahnautobahn.

Es sind folgende Fahrten vorgesehen: Dresden ab 7.30, Chemnitz ab 8.42, Gera ab 10.11, Jena ab 11.04, Ankunft in Weimar 11.48 Uhr. — Chemnitz ab 15.00, Gera ab 16.24, Jena ab 17.17, Ankunft in Weimar 17.59 Uhr. — Weimar ab 8.30, Jena ab 10.24, Gera ab 11.30, Ankunft in Chemnitz 12.52, Weimar ab 18.30, Jena ab 19.14, Gera ab 20.10, Chemnitz ab 21.04, Ankunft in Dresden 22.48 Uhr. Haltestellen befinden sich in Dresden am Hauptbahnhof, Maximilianstraße, Albertplatz und Bahnhof Dresden-Rustadt, in Chemnitz am Hauptbahnhof und an der Kreuzung Schloß- und Hartmannstraße, in Gera am Hauptbahnhof, in Jena am Ernst-Thälker-Platz und in Weimar am Burgplatz, Karloplatz und am Bahnhof.

Die Fahrpreise sind beim Wagenführer erhältlich. Der Fahrpreis entspricht dem Eisenbahnpreis 3. Klasse und beträgt zwischen Dresden und Chemnitz 3.80 RM, zwischen Chemnitz und Gera 3.80 RM, zwischen Gera und Jena 2.80 RM, und zwischen Jena und Weimar 1.20 RM. Der Rastautobus kann außerdem mit Eisenbahnfahrtausweis 1. bis 3. Klasse (einschließlich WGH-Fahrtschein) zum normalen Fahrpreis, mit Urlaubskarten und Ostpreußenfahrkarten, mit Neg- und Bezirkskarten und mit Eisenbahnreisenausweisen mit der Ermäßigung für Ausländer benutzt werden. Zu Personenausgaben und Ausländerarten 3. Klasse werden hierbei Zuschläge von 0.80 bis 1.00 RM erhoben.

Nähere Angaben über den Fahrplan, die Fahrpreise und Beförderungsbedingungen sind aus den Aushängen an den Haltestellen zu ersehen und auf den Bahnhöfen zu erfragen.

Die WGH-Jahres-Tripplakette können ab sofort bis 31. Dezember und wieder vom 8. Januar ab bei den Ortsbeauftragten sowie bei den Kreisbeauftragten des WGH, Georgplatz 1, abgeholt werden. Firmen, deren Mitgliedschaftsmitglieder die Spendenbeiträge erst am Ende des Monats zahlen, erhalten die Plaketten auch im voraus gegen die Verpflichtungserklärung, daß die Spendenbeiträge jeweils am Ende des Monats an das WGH abgeführt werden. Es wird gebeten, die Monatsplaketten immer in ein und derselben WGH-Dienststelle zu entnehmen.

Großfeuer in einer Streichholzfabrik Sieben Menschen in den Flammen umgekommen

Neuport, 16. Dezember.

Beim Brande einer Ostpreuser Streichholzfabrik, der in wenigen Minuten den gesamten Gebäudekomplex einäscherte, fanden sechs Arbeiterinnen und ein Arbeiter den Tod in den Flammen. Sieben Arbeiter erlitten schwere Brandwunden und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Verantwortung für Theresie abgelehnt Eigenbericht der „Dresdner Nachrichten“

Berlin, 16. Dezember.

Immer wieder tauchen Berichte über Theresie Neumann, daß „Wunder von Konnerstreu“, auf. Von großem Interesse ist deshalb eine Erklärung, die das Amtblatt des Bischofslichen Ordinariats Regensburg zum Bischof Konnerstreu veröffentlicht. Es heißt darin, daß der Bischof-Bischof der Familie Neumann wiederholt den Wunsch ausgesprochen habe, durch eine ärztlich geleitete Untersuchung eine endgültige Klärung über die viel umstrittene Behauptung der schon zehn Jahre dauernden völligen Nahrunglosigkeit Theresie Neumanns herbeizuführen. Theresie selbst erklärte sich zur Untersuchung bereit, ihr Vater aber lehnte sie ab, bzw. knüpfte sie an unerfüllbare Bedingungen. Bei dieser Sachlage, so heißt es in der Erklärung, könne die kirchliche Behörde keine Verantwortung

für die Wirklichkeit der behaupteten Nahrunglosigkeit und für den Charakter sonstiger außergewöhnlicher Vorgänge in Konnerstreu übernehmen. Erlaubnisse eine zu Befolgen der Theresie Neumann werden nicht mehr ausgeteilt, bevor nicht durch eine neue Untersuchung Klarheit geschaffen sei.

Neues in Kürze

Herr v. Oberstein ins bayerische Staatsministerium berufen. Auf Vorschlag des Reichspräsidenten H. und Chefs der Deutschen Polizei hat der bayerische Staatsminister des Innern, Gausleiter Adolf Wagner, dem Münchner Polizeipräsidenten, H.-Obergruppenführer Herr v. Oberstein, die Leitung der Polizeidirektion im Staatsministerium des Innern übertragen. Diese Berufung bedeutet einen Schritt weiter auf dem Wege der Neugestaltung der Deutschen Polizei. Reichsstatthalter und Gausleiter Kurt verließ London nach mehrwöchiger Aufenthalt. Der schwedische Generalinspektors Riksdagen wollte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Verdiktungskommission der schwedischen Regierung zu Studienzwecken in der Reichshauptstadt. Der Adressen-Kalender „Kultur und Natur“ 1938 will eine Bilderchau des Weltalls vermitteln. Er bringt nicht alltägliche Bilder aus Geschichte und Gegenwart, Natur, Kunst und Technik, Welt und Heimat. Unterhaltung und Belehrung sind hier in glücklicher Weise vereint. Zu den Bildern kommen häufig ausgewählte Sprüche, Sprichwörter und Volksreime.

Vosanen vermitteln Weihnachtsliederpoesie

Der Landesverband der kirchl. Vosanenvereine im Freistaat Sachsen veranstaltete eine eindrucksvolle musikalische Feierstunde in der Sophienkirche. Alte Tonsätze von Hiller, Pratorius, Meraner, eine Melodie aus dem „Klöner Liederbuch“, ein altes Weihnachtslied und ein schillerndes Volkslied (Tonsatz von Adolf Müller) fanden in großer, äußerst wirksamer Vosanenbeteiligung unter der Leitung von Adolf Müller, der auch jeweils kurze, wertvolle Erläuterungen vorausschickte, eine ganz vorzüglich abgerundete, bald nachvollziehbare, bald feierlich-religiös wirkende Wiedergabe. Von den genannten alten Meistern, deren Tonsätze zu Gehör kamen — wiewohl durch erstere man sich auch an den lieblichen Klängen eines „altböhmischen Weihnachtsliedes“ — ist der aus Thüringen stammende, 1821 in Wolfenbüttel verstorbene Hofkapellmeister Pratorius, wohl einer der bedeutendsten gewesen. Schönes, feierliches Orgelspiel hatte die „Feierstunde der Vosanen“ eröffnet, der Beileitworte von Oberlandeskirchenrat Müller die rechte Weihe gaben.

der mit einem Betrage von 5000 Mark verbunden ist, wurde erkrankt 1888 der sibirischen Dichterin Kanes Miegel zuerkannt. Dr. Vici hat eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten herausgegeben, u. a. „Deutsche Aufbaumärkte in der Entwicklung Polens“. Gegenwärtig arbeitet er an einem großen Werk „Der Mythos vom Deutschen in der polnischen Volksüberlieferung und Literatur“.

Der Maler Walter Pringl †

In Wien starb im Alter von 46 Jahren der Maler Walter Pringl, der durch seine farbigen Radierungen und Motive aus den schönsten Gegenden Deutschlands und Oesterreichs bekannt geworden ist. Einen großen Erfolg hatte der Künstler auf der großen Deutschen Kunstausstellung 1937 in München, auf der seine farbige Radierung „Reichsbahn“ vom Führer angekauft wurde. Der Verstorbenen hat auch eine Reihe von Fresken in vielen öffentlichen Gebäuden geschaffen.

Glückselige Stollensfahrt

Von Lenies Pause

Sehe ich einen Christkollen im Schaufenster, dann denke ich an die Stollensfahrt der Kinderzeit. Wir mußten damals in der nächsten kleinen Stadt baden und mit unseren Herrlichkeiten an Kollnen, Zitronat und gestiebtem Mehl erst eine gute halbe Stunde weit fahren. Alles war schönstens vorbereitet, Rosinen gelesen, Sulfade geschmeckt unter unablässigem Abwürgen von Weichkäseleibern, die unsere junge, glühende Getrud, die frohherzigster Hülterin unserer Kinderzeit, uns gelehrt hatte. Sie kam mit aus Leipzig und war von Kindheit an in der alten Ueberlieferung des Kirchengesanges wohlgeschult. Sie hatte und einen kleinen Kanon eingeübt, den sie mit dem Rockhöfelfunknerrecht dirigierte und in dessen Ablauf es völlig unmöglich war, sich den Mund voll Raschwerk zu kooften. Raum war er verflungen, begann er von neuem und verstumte höchstens beim Rechtsleben, bei dem wir als Raschfaher ohne ein außer Betrieb gesetzt waren. „Fröhliche Weihnacht überall.“ Die Tontöpfe, Wannen und Hübel wurden im Schlitten verpackt, von Decken umhüllt, damit die guten Zutaten nicht „erschrafen“. Wir hockten schräg im Schlitten oder hanteln hinten beim Aufsitzer auf dem Trittbrett. Dann ging's zur Mittagsstunde zum Bäcker. Dort wurde nach dem alten Familienrezept der Stollen gemischt, fungherrecht in seine Form geschlagen, mit Butter bestrichen und endlich weiß besudelt. Das ging nicht immer ohne Zwischenfälle ab. Erst da doch einmal die Hitze höchst eigenwillig über ihre Ufer und überstimmte die ganze Backstube, so daß nichts anderes übrig blieb, als in Wannen, mit den hölzernen Bäckerhandschuhen stehend, einzugreifen. „Navigare necesse est!“ belehrte uns der kleine Bruder, der in der Zeit sah. Nun, der Stollen gelang trotzdem, denn das Wasser reichte eben nur bis zum höchsten Feuer des Backofens. „Fröhliche Weihnacht überall!“ Wenn es ganz dunkel geworden war, die Lichter der feillich geschmückten Kleinstadt-

läden durch das Schneegitter bligten, der Schnee auf der Straße in Ritzeln vor unbändigem Frost, von der Kirche her der Felerabend eingeläutet wurde, und wir die Dämpfer unserer Lieben, die neugebackenen Stollen, zählten, dann kam die Stunde der Stollensfahrt heran. Dann wurden die Stollen dicht nebeneinander in die Tiefe des Schlittens verpackt, von Tüchern warm umhüllt, denn bei jedem Temperaturwechsel hätten sie leicht zerplatzen können. Sie hatten ihre Rangordnung: die gewichtigsten, großen für Eltern und Verwandte, die kleineren für uns und endlich diejenigen für unsere Leute und die Schüllinge im Dorfe. Ohne je eine vollständige Abhandlung gehört zu haben, begriffen wir, daß sie Abbild und Sinnbild des Kindes in der Krippe waren, vom zärtlich gebildeten Wickelbunde, das handlich und rund zu uns kam, von Süßigkeit schwer. Wie ein Kindlein wollte der Stollen behandelt sein, er war empfindlich gegen Puffe und Zugluft, wollte mit Jubel begrüßt und von Lichtern beglänzt sein. Wie wäre es uns in den Sinn gekommen, ihn als ein Stück ledernen Kuchens anzusehen. Vom Kuchen trennten den Stollen Welten, als böser Gast wollte er feierlich eingepöht sein.

Ungebuldig stampften und suchten die Füße, während ihr Schellengeklirr übermäßig klingelte. Der Aufsitzer trug die schwere, schwarze Pudelmaße auf dem Kopfe und einen ungeräugelten Schapfel, während seine Beine in gefüllten Kanonenschießeln ruhten. Wir flimmten und zwängten uns in den Schlitten, die Decke aus Fuchspel wurde abgezogen, und nun ging es in flotter Fahrt durch die Straßen der kleinen Stadt. Flocken liebten uns Gesicht, die Rasenlöcher froren zu, an einer Wegbiegung schlängerte der Schlitten und war nahe daran, in den Strahengraben zu fallen. Wie, wenn wir alleamt unter diesem Gedäch begraben wurden?

Wenn im allgemeinen Durcheinander ein jeder an sich raffen würde, was er nur vergehen konnte? Jedemal die selben unfröhlichen Träume. Doch niemals kürzte unsere Stollensfahrt und niemals lockerte Unordnung die hehren Weihnachtsgefehle. Wie ein köstliches Hähnlein schwebte hinter uns drein ein Duft von Vanille und butterweicem Gebäck. Bis die Braunen den Berg hinaufschwanden und die Einfahrt zur Oberförsterei erreichten. Sie nahmen die letzten Schritte immer gemächlich im Bewußtsein erfüllter Pflicht, der sicheren Räte des warmen Stalles.

Unter der Tär hand mit roten Wangen und blühenden, braunen Augen unsere Getrud, das sangesfrohe Kind, und flachte in die Hände. „Fröhliche Weihnacht überall“, länet durch die Ritzeln über Schall!“ himmelte sie an. Und dann begann das Auspacken und das vorsichtige Zerentragen der Stollen, immer unter Abwürgen des troden Kanons, der so rein und so fromm erklang, wie er im Hause Johann Sebastian Bachs nicht schöner hätte von Rinderlippen erklingen können. Noch sehe ich sie stehen, im Rauber ihrer achtzehn Jahre, ein Stollentindlein im Arme, während ihren Lippen hell und maßellos der weihnachtliche Vokalismus entströmte. „Die Mutter mit dem Kinde...“ ging es durch meinen Rinderlippen. Und wieder verband und unser köstlich weihnachtlicher Lied mit den Gebelmissen der alten, heiligen Weisheit.

Goldmedaille für den Maler Professor Diemer

Der bekannte Landschafts- und Marinemaler Professor Reno Diemer ist für sein im Auftrag der Reichsregierung angeführtes großes Wandgemälde im Deutschen Haus auf der Pariser Weltausstellung mit einer Goldmedaille ausgezeichnet worden.

Verleihung des Herder-Preises

Der Johann-Gottlieb-Herder-Preis für das preussisch-baltische Schrifttum, mit dessen Verleihung die Universität Königsberg betraut wurde, wurde für das Jahr 1937 dem Leiter des Bisherelvereins für die Bodmohlschaft Polen und Pommern, Dr. Kurt Lud (Polen), zugeworfen. Der Herder-Preis, der mit dem Gedenkjahr, dem Mozart, dem Erwin-von-Stieinbach und dem Herder-Preis im Vorjahre durch Vermittlung der Reichskulturkammer von einem ungenannt sein wollen- den amerikanischen Dichter zur Verfügung gestellt wurde, und



Wir führen Wissen.

Wißglückter Nord an der Ehefrau Wellenstich als Lebensretter

In der Nacht zum Mittwoch wollte sich ein 28jähriger Fremder der Kleinen Zwingerstraße seiner Ehefrau entledigen, da seit längerer Zeit Ehestreitigkeiten herrschten.

Bei seiner Vernehmung durch die Kriminalpolizei gab er die Warabasis an. Der Verurteilte war das Leuchtgas noch nicht gefährlich geworden.

Eine Schlachtreise Weihnachtslandschaften geföhlen In der Nacht zum 15. Dezember verkehrte sich in Dresden ein Dieb durch Abreißen von Brettern Zugang zu einem Geschäft.

Das Wettrüsten der sächsischen Jugend für das WSW Stadtführer Lauterbacher kommt nach Sachsen

Zeit Wochen sagt, kocht, sticht und strickt die sächsische Jugend im Rahmen des Wettrüstens für das WSW ein Hilfswerk, um ihrem Einfluß ausgedehnten Ausdruck zu verleihen.

gangspunkte bilden stets die Referate eines SD-Kameraden, der selbst mehrere Male in England war und der daher ohne weiteres in der Lage ist, die Arbeitsgemeinschaft recht inter-

England-Arbeitsgemeinschaft der Hitlerjugend

Der Adjutant des Bannes 108, Dresden-Band, eröffnete im Haus der Jugend eine England-Arbeitsgemeinschaft der Hitlerjugend.

Dresdner Konsularkorps besucht die Auto-Union

Chemnitz. Das Dresdner Konsularkorps unternahm am Donnerstag auf Einladung des Reichsstatthalters Ruffmann und des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit, Prof. neuerlich eine Besichtigungsfahrt.

Diplomaten in der Feiertags-Ausstellung

Schwarzenberg. Am Donnerstagmittag trafen etwa 25 Mitglieder des Diplomatischen Korps, von Berlin kommend, in Zwitzau ein, um sich von dort zu einer Besichtigung der Feiertags-Ausstellung nach Schwarzenberg zu begeben.

Großstadtjungen helfen den Bauern

Der noch nie etwas vom Landjahr gehört hat oder auf Grund irgendwelcher Vorurteile „dagegen“ ist, hätte Mittwochabend im Festsaal der Hork-Wessel-Schule bei der Abschiedsfeier für die 110 Dresdner Jungen, die am vergangenen Dienstag aus dem Landjahr zurückgekehrt sind, zugegen sein sollen.

müssen, erziehen. Der Bettendruck will ebenso gelernt sein wie der Zeltbau für die Großfahrt, die die junge Gesellschaft zu Rad bis zum Rhein und nach Heßen führt.

Neuschneefälle in ganz Sachsen

In den seitigen Morgenstunden des Donnerstags setzte im Elbtal reicher Schneefall ein, der bald eine vor allem von der Jugend begeistert ausgenommene Winterlandschaft schuf.

Wetternachrichten vom 16. Dezember Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Dresden

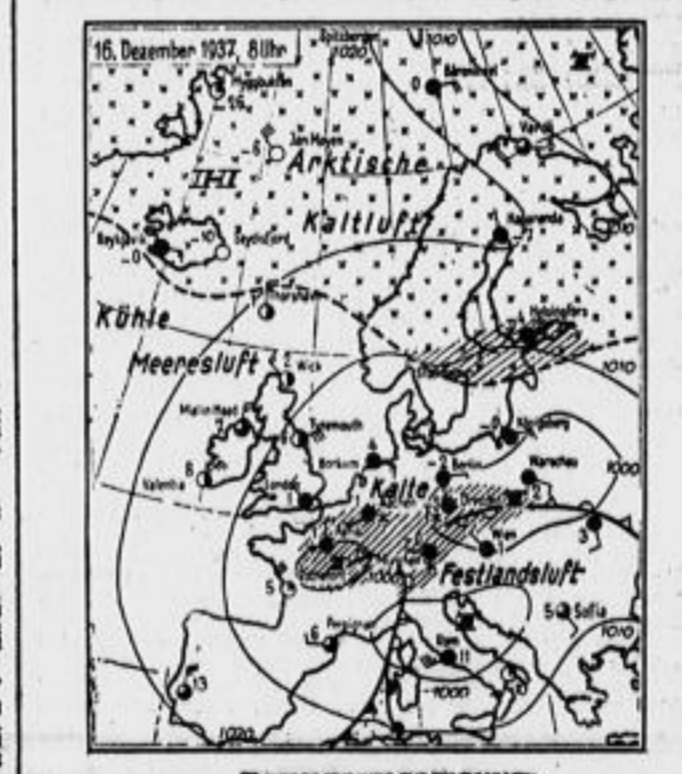


Table with columns: Ort, Temp., Wetter, Schneehöhe, Schneeschmelze, Sportmöglichkeit. Lists various locations like Gr. Winterberg, Döhlitz, Altenberg, etc.

Wetterlage für den Winterport: Von Südböden her überall einziehender mäßiger Schneefall hält heute an.

Table with columns: Stationen, Temperatur, Wind, Wetter, Wolkendeckung, Regenmenge. Lists stations like Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Wetterlage Das Tiefdruckgebiet, das am Mittwoch über der Nordsee lag, hat eine so starke Aufklärung erfahren, daß ein ausgeprägter Kern nicht mehr festzustellen ist.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table with columns: Ort, Stand, Datum, Abfluss, Zufluss. Lists water levels for various locations along the Elbe.

M. & P. - Leckerbissen Weihnachten 1937. Gänseleber-Pasteten, Pommerische Gänseleber-Wurst, etc.

Punsche. Gut bekömmliche Punsche aus besten Zutaten. Röder & Herklotz, Am See 15.

Schuhwaren-Schulze. Jetzt An der Kreuzkirche 3. Schuhe für die ganze Familie. Spez.: Oschatzer Filzschuhe.

Schünke deutscher Weemutwein. Für jeden Weihnachtstisch. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Feinkost- und Weinhandlungen.

Stellen-Angebote. Winkler - Läden Qualität. Steinway-Flügel. Planos. Stoizenberg. Lailbandagen aller Art.

Hecht im Karpfenteich

ROMAN VON JOHANN F. EHRHART.

(22. Fortsetzung)

Copyright 1937 Duncker-Vorlag, Berlin

Er findet Danna und Friederike über der Lektüre des Briefes, den Sabine in ihrer Erregung liegen gelassen hat. Die zwei Mädels wollen ihn zwar rasch verschwinden lassen, aber Deurling kommt ihnen zuvor. Seine Hand legt sich schwer auf das Blatt Papier, an dem nun Danna vergeblich aecrt.

„Der mit dem Fries!“ donnert der Vater.
„So laß doch, Vater. Er ist doch nur von Helmut!“
„Was will denn der, wenn er Sabine damit so zum Denken bringt?“
„Ach, weicht du, der Florian!“
„Immer der Florian!“ brüllt Deurling. „Wohin man spuckt, immer der Florian! Ueberhaupt, wie kommt ihr eigentlich dazu, ihn mit seinem Vornamen zu nennen? Für euch heißt der laubere Herr — Herr Decht, verstanden, Decht! Ich verbiete euch ein für allemal, diesen Mann mit seinem Vornamen zu rufen!“

Deurling reißt sich den Brief an sich und liest ihn. Es ist ein Brief von Dr. Ruck, der darin seine Verlobung auflöst. „Ach das noch!“ stammelt Deurling. „ach das noch! Na, dieser Decht mag sich auf allerhand gefaßt machen!“
Friederike beschwichtigt:

„Aber, Vater! Helmut spinnt ja! Das ist doch alles gar nicht wahr! Du tust Herrn Decht bestimmt unrecht, der Florian —“

Als Deurling diesen Namen schon wieder hört, fährt er herum. Dann aber gibt er's auf; da ist nichts mehr zu machen, das erkennt er klar.

Jornia verläßt er das Haus und klappt den Gang hinauf in sein Büro. Im Vorzimmer sitzt die Hansen, die dienstfertig aufspringt und die Tür weit aufreißt. Sie tut das sonst nicht, da muß schon etwas ganz Besonderes los sein. Deurling aber achtet gar nicht darauf. Er brummt mürrisch: „Guten Morgen!“ und macht es dann wie die Sabine; er knallt die Tür hinter sich zu und will keine Rede.

Dann vertieft er sich in die Post, und nun läßt es sich doch nicht länger vermeiden, er muß die Hansen zum Diktat rufen.

Die kommt eilig herbei und setzt sich an den kleinen Tisch, der neben Deurlings schwerem Schreibtisch steht.

„Schreiben Sie“, befiehlt Deurling. „An Behrens & Co., Bielefeld.“

Aber die Hansen schreibt nicht. Sie starrt nur immer geradewegs zu Deurling hinüber und pläzt beinahe, so sehr ist sie mit all den Neuigkeiten geladen, die sie endlich an den Mann bringen muß. Er wohl Herr Deurling schon davon weiß? fragt sie sich. Seiner schlechten Laune nach ist es zu fürchten.

„Warum schreiben Sie nicht?“ herrscht sie Deurling an. „Ach, Herr Deurling, weil alles so furchtbar ist.“

„Was ist denn los? Haben Sie einen Todesfall in ihrer Familie?“

„Nein, nein! Aber nach dem Duell haben vielleicht Sie einen. Dieser Herr Decht ist ja so gefährlich!“

„Was reden Sie denn für einen Unsinn?! Duell? Was soll das heißen?“

Er weiß noch nichts! frohlockt die Hansen bei sich, und dann sprudelt es nur so aus ihr heraus.

„Nun, das Duell zwischen dem Herrn Doktor Ruck und Herrn Decht!“

„So, so“, sagt Deurling abwesend und denkt im Augenblick nur noch an den Skandal. Ruck wie Decht sind ihm dabei vollkommen egal.

„Ja, und dann die entschliche Schlägerei im „Roten Dohlen“?“

„Schlägerei?“ fragt Deurling, denkt an Florians farbenfrohes Gesicht, und nun acht ihm ein Licht auf.

„Ja, zuerst hat sich der Herr Decht mit den drei Herren geträufelt.“

„Mit welchen drei Herren?“ fragt Deurling, und ihm ahnt Schlimmes.

„Mit Ihren Herren Schwiegervätern.“

„Um Gottes willen, das hat noch gefehlt“, denkt sich Deurling, sagt aber kein Wort.

„Aber dann hat sich der Herr Decht ganz ohne Grund, wirklich, ganz ohne Grund, auf den neuen Sommergast ge-

Wollwesten / Pullover / Strümpfe / Socken

Sport- und Wollhaus Uhlig & Söhne, Gruner Straße 20

stürzt und ihn halbtot geschlagen. In sein Zimmer hat man ihn hinaustragen müssen. Aber er soll noch leben.“

„Nun hat die Hansen ihre Neuigkeiten ausgepackt und ist nun Schreiben bereit.“

Deurling aber diktiert nicht. Er knnt vor sich hin und sucht einen Ausweg. Auf einmal fährt er hoch:

„Schreiben Sie!“ brüllt er.

Die Hansen fährt zusammen.

„Ich bin doch schon lange bereit, Herr Deurling“, sagt sie mit leisem Vorwurf. „An Behrens & Co., Bielefeld, hatten Sie gesagt.“

„Nichts da! Streichen Sie aus! Ein Telegramm: Professor Decht, München, Königinstraße 123. Haben Sie?“

Die Hansen nickt eifrig. Ihre Augen funkeln. Wie interessant das Leben doch sein kann!

„Also weiter: Sofort Ressen zurückholen! Er ist Unbehilflicher, Deurling.“

Das Telegramm ist geschrieben. Die Hansen sitzt da und wartet auf weitere Diktate.

„Da herrscht sie Deurling an: „Was warten Sie denn noch?“

„Sie wollten doch diktiert?“

„Ich habe diktiert! Schluß! Das Telegramm wird so gleich befrist.“

Endlich ist die Hansen draußen und Deurling allein. Und nun kann er vor sich hindrücken.

Die verdammte Geschichte will ihm nicht aus dem Kopf. Er geht mit langen Schritten hin und her und entschließt sich endlich zu einem morgendlichen Rundgang durch die Fabrik. Dort, beim Summen und Surren der Spindeln, beim weichen Gleiten des Treibriemens, beim Stampfen der Maschinen, dort wo sein Auge zur Aufmerksamkeit verpflichtet und erzogen ist, dort hofft er, wenn schon nicht Veruhigung, so doch wenigstens Ablenkung zu finden. Und das glückt ihm auch so lange, bis er Schemels ansichtig wird, der soden mit dem Wertmesser vor einer Maschine steht, die vor einigen Tagen zu Bruch ging und bis heute noch nicht wieder in Gang gebracht werden konnte.

Schemel grüßt höflich, Deurling dankt kurz.

„Wann wird endlich der Auftrag von Behrens & Co. lieferbar?“ brummt er.

„In etwa acht Tagen“, antwortete Schemel.

„Verfluchte Langweilerei! Die Leute machen mir noch den ganzen Kutraa rückgängig, wenn wir weiter so bummeln.“

„Aber du weißt doch, Vater, nach dem Ausfall dieser Maschine...“

„Dann macht man eben Ueberstunden und belastet die anderen Maschinen mehr.“

„Das habe ich dir doch selbst vorgeschlagen, und du hast wegen des gedrückten Preises abgelehnt.“

Das hat Deurling wohl getan, aber er möchte heute nicht daran erinnern sein. Unwillig kehrt er Schemel den Rücken. Dann bricht er seinen Rundgang ab und geht ins Büro zurück. Der Skandal scheint ihm unvermeidlich. Was soll er mit Florian Decht anfangen, wenn er ihn mittags sieht? Soll er ihn elacubändig hinauswerfen? Soll er ihm das Haus verbieten? Was soll er ihm sagen?

Da denkt er daran, daß das eigentlich die Sache des alten Decht sei, der ihm das Uebel aufgeladen hatte. Nun mag er es auch wieder von ihm nehmen.

Er wird also nichts sagen, heute mittags, gar nichts. Er wird tun, als ob er überhaupt noch nichts wisse.

Dann verläßt das mittägliche Beisammensein in gehobelter Harmonie. Während des Essens kommt ein Telegramm: Deurling liebt es und wird plötzlich sehr vergnügt.

Der alte Decht hat seine Ankunft noch für diesen Tag gemeldet. Er kann mit dem Abendzug erwartet werden. Nun wird alles gut, denkt sich Deurling und kann es nicht unterlassen, Florian eins auszuwichen; er sagt freundlich:

„Sie sind aber recht böß hingefallen, Herr Decht. Eigentlich sollten Sie etwas dagegen tun. Man weiß nie, was sich aus so etwas noch entwickeln kann.“

Florian macht eine wegwerfende Handbewegung.

„Ach, das verneht auch so“, sagt er.

„Nein, Sie sollten wirklich zum Arzt gehen. Suchen Sie doch heute nachmittags mal den Doktor Ruck auf, der ist wirklich ganz tüchtig.“

Sabine zuckt zusammen, auch die beiden anderen Mädels machen beirelene Gesichter.

Florian aber wirft Deurling einen blühigen Blick zu. Jedoch der verrät sich nicht. Er zuckt mit keiner Miene. Er scheint wirklich völlig ahnungslos.

19. Kapitel

Am Nachmittag soll Florian an dem Bild der Mädels arbeiten. Das kostet heute Mühe. Er ist mit seinen Gedanken bei Hilde. In allem Ueberfluh schmerzen die Finger in den Gelenken so stark, daß er kaum die Pinsel zu halten vermag.

Dazu machen die Mädels heute entsetzlich verregnete Gesichter. Sabine besonders schaut drein, als ob sie jeden Augenblick losbrechen wolle. Sie hat auch noch immer rotgeränderte Augen.

„Och's der Teufel! Eine solche Trauergesellschaft kann man nicht malen!“

„Was ist denn los mit Ihnen?“ fragt Florian schließlich.

„Wenn Sie noch weiterhin so trüblich dreinschauen, muß ich es für heute aufgeben. Das geht nicht.“

Und schon kullern bei Sabine wieder die Tränen.

„Ach, ich bin ja sooo unglücklich, Florian“, röhnt sie.

Die beiden Schwestern trösten.

In solcher Verfassung läßt sich nicht arbeiten, das sehen die Mädels ein. Man beschließt, für heute Schluß zu machen. Schon wollen alle die Terrasse verlassen, da sehen sie, wie Vater Deurling daherkommt.

Man legt sich also wieder zurecht und tut, als ob man arbeite. Florian nimmt Pinsel und Palette zur Hand.

Deurling kommt herein. Zum erstenmal steht er heute Florians Arbeit. Er hat jeden Besuch bisher unterlassen,

nun ist er schlich überrascht. Das Bild wird hervorragend, das kann man schon jetzt erkennen. Die Gesichter der Mädels sind ähnlich und voller Leben, die Komposition ist großzügig und klar, die Farbgebung schön. Das hatte Deurling nicht zu sehen erwartet.

„Wenn Sie nur nicht so ein gottverdammter Blindhund wären!“ Inmrit er anerkennt und fährt dann fort:

„Sie sollen übrigens so bald wie möglich zu Frau Bernreiter hinkommen. Es sei dringend, ließ sie sagen. Die Frau scheint ja krank zu sein vor Sehnsucht, wenn Sie sich vormittags einmal nicht zeigen.“

Florian verprügelt eigentlich keinerlei Lust, hinunterzugehen, aber es ist immerhin ein Vorwand, um sich irgendwie freizumachen. So schenbert er denn hinunter. Er läßt sich Zeit dabei und überlegt schon leib die Ausrede, die es ihm ermöglichen soll, baldigt wieder aufzubrechen.

Er läutet.

Das Hausmädchen öffnet. Es lächelt seltsam.

Florian will hinter das Haus auf die Bank gehen, auf der Frau Bernreiter an schönen Tagen zu sitzen pflegt. Er kann das Reich der Frau schon erblicken.

Aber das Mädchen hindert ihn daran und weist ihn ins Haus. Florian protestiert:

„Aber wozu denn? Frau Bernreiter sitzt doch da drüben.“

„Nein, Sie sollen die gnädige Frau im Hause erwarten. Drinnen im Wohnzimmer.“

Das Mädchen läßt Florian eintreten und schließt hinter ihm die Türe. Es bleibt noch ein kleines Wellchen stehen und überlegt, ob es nicht lobnend wäre, am Schlüsselloch zu verharren. Lobnend wäre es sicher, aber wenn man es erwischen würde? Also, lieber nicht.

Auf alles ist Florian vorbereitet, nur nicht auf eine Begegnung mit Hilde in diesem Hause. Als er sie erblickt, bleibt er unwillkürlich stehen.

Hilde aber geht ihm mit au Boden gerichtetem Blick schon entgegen.

„Bist du mir sehr böse, Florian?“ fragt sie leise.

Florian ist wie verzaubert.

Vor einer Minute noch wäre er bereit gewesen, jede Ruhe zu tun, um sich Hilde wieder genant zu machen, und nun ist sie hier und leitet ihm Hülfe. Bei ihm!

Schon will er sagen, daß doch er es ist, der um Verzeihung zu bitten habe, da überlegt er es sich doch noch anders.

Warum schließlich? fragt er sich, und: Man kann nie wissen, antwortet er sich selbst.

Dann sagt er: „Ach Hilde!“

In dem Ausdruck, den er seinen Worten gibt, liegt Freude, Verzweiflung und Barmherzigkeit, aber ganz verdeckt blinzt doch auch daraus sein schlechtes Gewissen.

Hilde hört das nicht. Sie sieht nur Florians Nähe und fühlt, daß nun alles wieder im rechten Geleite ist. Sie sieht ihn voll an, und nun erst gewahrt sie seine zerbeulte Stirn.

„Ach du?“ fragt sie. „Du Armer!“

Aber zu mehr Mitleid bleibt in diesem Augenblick keine Zeit. Die beiden leben sich an. Sie lächeln selig. Und dann halten sie sich umschlungen.

Und während Hilde schon in Seligkeit versinkt, muß sie plötzlich denken, daß Augenschleimen bestimmt schöner sein muß als Augenzudrücken. Viel, viel schöner.

20. Kapitel

Nur wenig später verlassen Hilde und Florian das Bernreiterische Haus. Frau Bernreiter geleitet sie bis ans Tor, obwohl sie mit dem Gehen noch immer schwerhafte Mühe hat. Ihre Einladung zum Tee haben die beiden abgelehnt.

Sie können unmöglich länger bleiben; denn da ist so vieles zu besprechen, so vieles zu erzählen und so manches wieder gatzumachen.

Hilde ist unerbittlich. Zuerst und vor allem muß Peter verlohnt werden. Das hat er wirklich verdient.

Und so stehen denn die beiden bald vor Peter Schellenberg, der noch immer in der Wirtsstube sitzt und sich ankleinend mit seinem schönen Gesicht nicht unter die Leute tauat. Und als die beiden hereinkommen und Florian noch dazu mit Peters vermeintlicher Braut, da halten alle in der Wirtsstube den Atem an. Franny überlegt schon, ob sie nicht vorzöralich die Postei holen soll; denn diesmal wird der Herr Schellenberg bestimmt nicht mehr mit dem Leben davontommen.

zu Hause mit Esches Graham- und Malz-Vollkorn-Brot

men, meint sie. Der Wirt aber macht Stiefelungen; diesmal wird er ganz genau aufpassen, wie man so etwas macht. Gestern war er nicht darauf vorbereitet, — es ist seiner Meinung nach viel zu schnell gegangen.

Aber alle werden enttäuscht, der Wirt, die Franny und selbst die Wirtin, die sich schon bei Florians Auftauchen befreundet hatte.

Hilde geht, über das ganze Gesicht strahlend, auf Peter zu und sagt:

„Sieh mal, Peter, nun stimmt alles wieder. Das hast du fein gemacht.“

Peter weiß zwar nicht, was er fein gemacht haben soll, aber schließlich, wenn Hilde es sagt — das paßt ihm doch noch nicht so richtig; denn schließlich hat er sich auf die Revanche gefreut, bei der Florian den kürzeren hätte ziehen müssen. Und außerdem kann man sich nicht gehen so mir nichts, dir nichts den Schädel halb einschlagen lassen und sich am nächsten Tage, als wäre nichts gewesen, um den Hals lassen. Dann aber steht er Florians Gesicht und stellt befristigt fest, daß auch dieses recht lieblich gezeichnet ist, und daß er selbst anscheinend gar keine schlechte Handarbeit geschrieben hat.

(Schluß folgt)



„Schischin-Sekt“ im Festgewand
edler Wein von Meisterhand
macht Stimmung und Freude
zum Weihnachtsfeste
ist das nicht — das Allerbeste ... ?

Fest-Schaumwein ohne Aufschlag in herrlicher Festpackung u. Körben von 1/1 2/1 3/1 4/1 u. 12/1 Flaschen. 1/1 Flasche 2.50 bis 4.50

Herrmann Mühlner
Das Feinkost- u. Konservenhaus Dresdens
Dippoldswalder Platz Ruf 21087 und 13126

Jacken, Paletots, Mäntel, Capes
Silberfächer — Blaufächer
zu vorteilhaften Preisen

Pelz-
Huhn & Sohn, Amalienstr. 7

Stridwesten
große Auswahl
Strümpfe
Wolle, A'Gelbe, Merino
Soden
fein und gefirmt
alles in meinen guten, erprobten Qualitäten.

Paul Miller
Königsplatz 44, am Sternplatz.
Strickwaren.

Carstensen
Pillnitzer Straße 3
Modewaren
Knöpfe / Kragen / Gürtel

Gebrauchte Möbel kauft
vom einfach. Gebrauch bis z. besten Einricht.,
Kompl. Plank- und Lagenmöbel, u. s. w. Möbel,
Bücher- u. s. w., am Schloßberg
Markstraße 1, Gemminr. 25246.

Wünscher
das Spezialhaus seit 1866
Günstige Preise, grosse Auswahl
Fachmännische Bedienung durch
den Kürschnermeister
Frauenstr. 11 Ecke Neumarkt

Pelz-

Vom ersten Körnchen — bis zum Schluß,
Bleibt „Schischin-Caviar“ — ein Genuß!

Vom neuen Fang
erhalten wir 11 Original-Fässer à 50 Kilo



Küstlicher Seluga - Malossol
Echler Amur-Caviar 125 g 2.50
Russ. Keta - Caviar 125 g 1.50
Feinst. Leib-Pericaviar 125 g 1.50

Nicolai Schischin
Seit 100 Jahren Caviar - Spezialgeschäft
nur Waisenhausstraße 1, Haus Herrmann Mühlner

Ein jeder trinkt gern „Schischin-Sekt“,
Weil preiswert er — nach mehr stets schmeckt!
1/1 Fl. 2.50 und 3.00

Gold-, Brol- u. Zigarrentaschen
In besten Ausführungen
Leder-Kell, Am See 9
ABC-Krediz Edels-Rabatt

Weihnachtsverkauf
Günstige Preise, Herrmann Mühlner,
Pflanzstr. 10, Preiswert
Cunnersdorfer Verkaufsstelle
Zinnstraße 10

Bericht über die...

Der Reichsminister für Ernährung...

Das Reichsministerium für Ernährung...

Der Reichsminister für Ernährung...

Das Reichsministerium für Ernährung...

Der Reichsminister für Ernährung...

Das Reichsministerium für Ernährung...

Der Reichsminister für Ernährung...

Das Reichsministerium für Ernährung...

Der Reichsminister für Ernährung...

Das Reichsministerium für Ernährung...

Der Reichsminister für Ernährung...

Das Reichsministerium für Ernährung...

Der Reichsminister für Ernährung...

Das Reichsministerium für Ernährung...

Der Reichsminister für Ernährung...

Das Reichsministerium für Ernährung...

Der Reichsminister für Ernährung...

Das Reichsministerium für Ernährung...

Der Reichsminister für Ernährung...

Das Reichsministerium für Ernährung...

Der Reichsminister für Ernährung...

Das Reichsministerium für Ernährung...

Der Reichsminister für Ernährung...

Das Reichsministerium für Ernährung...

Der Reichsminister für Ernährung...

Das Reichsministerium für Ernährung...

Der Reichsminister für Ernährung...

Das Reichsministerium für Ernährung...

Der Reichsminister für Ernährung...

Wirtschafts- und Börsenteil

Brotgetreide ablefern

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat angeordnet, das im laufenden Weizenwirtschaftsjahr abzuliefernde Brotgetreide, ebenso wie im vergangenen Jahr, spätestens bis zum 28. Februar 1938 reiflos abgeliefert werden muß.

Deutsch-österreichisches Wirtschaftsabkommen

Das deutsch-österreichische Wirtschaftsabkommen vom Januar 1937 läuft mit Jahresende ab. Auf beiden Seiten wurden während der letzten Monate Erfahrungen über die Auswirkung des Abkommens gesammelt, das bekanntlich zu einer Vervielfachung der österreichischen Exporte im Clearing geführt hat.

Eisen - Stahl

Der Verbot der Verflechtung von Eisen und Stahl bei der Herstellung bestimmter Gegenstände ist eine Anordnung Nr. 30 erlassen, die der erweiterten Verwendungsamplitude neuer heimischer Werkstoffe Rechnung trägt.

554 000 Doppelzentner Aepfel

Im Land Sachsen wurde von 3 519 000 tragfähigen Bäumen ein Gesamtsertrag von 554 000 Doppelzentner erzielt.

Geld- und Börsenwesen

Die Zuckfabrik Hübner AG, Plana bei Hübner, bezieht im Export die Umsätze 1936/37 auf 1,09 Mill. RM und in den ersten beiden Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres 1937/38 auf 0,90 Mill. Reichsmark.

Neue Beiträge der Industrie und Handelskammer Leipzig

Um die Verdrängung der Industrie- und Handelskammer mit den besitzlosen landlichen Gliederungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft weiter auszubauen, soll der Beitrag der Kammer um etwa acht bis neun Mitglieder vermehrt werden.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Kittengesehellschaft für Kunstdruck, Niederfeldsch

Eine Hauptversammlung soll über eine Neuformung der Statuten in Anknüpfung an das Aktienkapital beschließen.

Baugewerksverein und Holzerei AG, Zahren

Bei Abschreibungen von rund 67 000 (48 000) RM hat sich der Reingewinn etwas ermäßigt auf rund 141 000 (162 000) RM.

Gebrüder Hübner Tuchfabrik AG, Großenhain

Nachdem die Tuchfabrik Gebr. Hübner, Großenhain, die Gesellschaft übernommen hat, die nunmehr als Kittengesehellschaft aufgeführt wird, wird den ausstehenden Aktienären eine Abfindung von 110 % angeboten.

Hobewilcher Textilwerke AG, Hobewilch i. S.

Das Geschäftsjahr 1936 schließt mit einem Verlust von 47 250 RM ab, der sich durch den Verlustvortrag auf 66 800 RM erhöht.

des Aufsichtsrats Direktor Erich Gumpert, Berlin, befehligt.

Hauptversammlungen

Balenciense AG, Dresden

In der Hauptversammlung wurde der Abschluß einstimmig verabschiedet und die Dividende auf 8 % gegen 4 % im Vorjahr festgesetzt.

Universum-Film Kittengesehellschaft (Ufa), Berlin

Die Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1936/37 fand im Sitzungssaal (Deutscher Saal) der Deutschen Bank statt.

Der Vorherrscher des Vorstandes, Generaldirektor Ludwig Klotz, unterrichtete die Hauptversammlung über den bisherige Verlauf der geschäftlichen Entwicklung während der ersten sechs Monate des gegenwärtigen Geschäftsjahres.

Der Aufsichtsrat genehmigte die neue Satzung der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat genehmigte die neue Satzung der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat genehmigte die neue Satzung der Gesellschaft.

Londoner Metallbörse v. 16. Dezbr.

Rupier, Tendenz: fest	40 1/2 - 40 3/4
Standard per Kasse	40 1/2 - 40 3/4
Standard per 3 Monate	40 1/2 - 40 3/4
Standard Settlementspreis	40 1/2
Steuertreib	44 - 45
Best selekted	43 1/2 - 45
Strong Heerd	74
Steuertreib wire bars	45

Rinn, Tendenz: rubig	191 1/2 - 192
Standard per Kasse	191 - 191 1/4
Standard per 3 Monate	191 1/2
Standard Settlementspreis	191 1/4
Banka	191 1/2
Strait	196 1/2

Wiel, Tendenz: rubig	15 1/2 - 15 3/4
Ausländisches prompt	15 1/2 - 15 3/4
Ausländisches entimerne Aktien	15 1/2 - 15 3/4
Ausländisches Settlementspreis	15 1/2

Rinn, Tendenz: fest	15 1/2 - 15 3/4
Ausländisches gewöhnl. prompt	15 1/2 - 15 3/4
Ausländisches entimerne Aktien	15 1/2 - 15 3/4
Ausländisches Settlementspreis	15 1/2

Aluminium	100
Indium	100
Ausland	100

Antimon Regulus	81 - 82
Erzgergerpreis	58
Chemisches	
Säure (Schwefel, je Tonne)	
Säure (Schwefel, je Tonne)	260 - 260 1/2
Säure (Schwefel, je Tonne)	7 1/2
Säure (Schwefel, je Tonne)	80 - 85
Säure (Schwefel, je Tonne)	180 - 185
Säure (Schwefel, je Tonne)	180 - 185

Wanien (Schilling je Tonne)	22 1/2 - 23
Wanien (Schilling je Tonne)	18 1/2
Wanien (Schilling je Tonne)	102 1/2 - 107 1/2
Wanien (Schilling je Tonne)	139 9/16

Devisenkurse

* London, 16. Dez., 11.30 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse: New York 490,575, Paris 147,25, Berlin 12,95, Spanien 96,00, Rom 49,00, Montreal 499,575, Amsterdam 208,75, Zürich 20,10,25, Italien 85,15, Schweiz 21,00,25, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,40,25, Cöln 19,50,25, Helsinki 216,25, Prag 142,25, Budapest 25,12,50, Belgrad 215,75, Sofia 400 RM, Rumänien 667 RM, Athen 110,13, Konstantinopel 619 RM, Wien 540,50, Brno 20,48 RM, Warschau 26,87, Buenos Aires, Importkurs 16,00 RM, Exportkurs 17,02, Rio de Janeiro, Import 265, Export 265,25, London auf Bombay 1,0,125, Hongkong auf London 1,0,00, Shanghai 1,0,00, Sable 1,0,00.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		16. 12.		15. 12.	
		Gold	Reich	Gold	Reich
Ägypten	100 Pfd.	12,895	12,725	12,895	12,725
Argentinien	1000 Pesos	0,728	0,730	0,728	0,730
Belgien	100 Belga	42,16	42,24	42,16	42,24
Brauen	100 Mark	0,137	0,138	0,137	0,138
Bulgarien	1000 Leva	3,047	3,052	3,047	3,052
Dänemark	100 Kronen	52,34	52,46	52,34	52,46
Frankreich	100 Francs	47,00	47,10	47,00	47,10
England	100 Pfd.	12,895	12,725	12,895	12,725
Estland	1000 Mark	67,96	68,10	67,96	68,10
Finnland	100 Finn. M.	5,48	5,49	5,48	5,49
Frankreich	100 Francs	47,00	47,10	47,00	47,10
Grönland	100 Kronen	2,357	2,357	2,357	2,357
Holland	100 Gulden	137,81	137,81	137,81	137,81
Indonesien	1000 Rials	15,40	15,44	15,40	15,44
Island	100 Isl. Kr.	55,41	55,59	55,41	55,59
Italien	100 Lire	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,722	0,724	0,722	0,724
Jugoslawien	100 Dinar	5,684	5,684	5,684	5,684
Kanada	1 kan. Doll.	2,480	2,484	2,480	2,484
Lettland	100 Lett.	49,10	49,20	49,10	49,20
Litauen	100 Lit.	41,94	42,07	41,94	42,07
Norwegen	100 Kronen	62,78	62,81	62,78	62,81
Oesterreich	100 Schilling	48,93	49,05	48,93	49,05
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	11,28	11,28	11,28	11,28
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	63,88	64,01	63,88	64,01
Schweiz	100 Franken	57,38	57,48	57,38	57,48
Spanien	100 Peseten	14,49	14,51	14,49	14,51
Tschechoslow.	100 Kronen	8,704	8,704	8,704	8,704
Türkei	1000 Lira	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengo	—	—	—	—
Uruguay	1000 Pesos	1,279	1,281	1,279	1,281
V. St. u. Amerika	1 Dollar	2,480	2,484	2,480	2,484

4 1/2 %ige Reichsschuldbuchforderungen

I. Ausg. 1. 4. und 1. 10.		II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10.			
		16. 12.	15. 12.	16. 12.	15. 12.
		O	B	O	B
1938	99,75	100,0	99,75	100,0	99,75
1939	100,0	100,75	100,0	100,75	100,0
1940	99,87	100,02	99,87	100,02	99,87
1941	99,62	100,37	99,62	100,37	99,62
1942	99,5	100,25	99,5	100,25	99,5
1943	99,5	100,25	99,5	100,25	99,5
1944	—	—	—	—	—
1945	99,12	99,87	99,12	99,87	99,12
1946	99,12	99,87	99,12	99,87	99,12
1947	99,12	99,87	99,12	99,87	99,12
1948	99,0	99,87	99,0	99,87	99,0

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit		16. 12.		15. 12.	
		O	B	O	B
1944/45	—	—	—	—	—
1945/46	—	—	—	—	—
1946/47	—	—	—	—	—
1947/48	—	—	—	—	—
1948/49	—	—	—	—	—

Dollar- und Sterlingskurs

Vom 16. Dezember stellte sich in Berlin der Mittelskurs des Dollars auf 2,482 (am 15. Dezbr. 2,482) und der des Sterlings auf 12,416 (am 15. Dezbr. 12,416).

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidemarkt vom 16. Dezember

Im Berliner Getreidemarkt wiesen die Einkaufsbilanzierungen keine nennenswerten Veränderungen auf. Das Geschäft bewegte sich weiterhin in ruhigen Bahnen, jedoch genötigt die Anlieferungen, um den laufenden Bedarf zu befriedigen.

Berliner Kartoffelmarkt unverändert.

Berliner Kartoffelmarkt unverändert.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Weizen		für 1000 kg in RM.		ab Station	
		16. 12.	15. 12.	16. 12.	15. 12.
Winterweizen	a)	—	—	—	—
Winterweizen	b)	—	—	—	—
Winterweizen	c)	—	—	—	—
Winterweizen	d)	—	—	—	—
Winterweizen	e)	—	—	—	—
Winterweizen	f)	—	—	—	—
Winterweizen	g)	—	—	—	—
Winterweizen	h)	—	—	—	—
Winterweizen	i)	—	—	—	—
Winterweizen	j)	—	—	—	—
Winterweizen	k)	—	—	—	—
Winterweizen	l)	—	—	—	—
Winterweizen	m)	—	—	—	—
Winterweizen	n)	—	—	—	—
Winterweizen	o)	—	—	—	—
Winterweizen	p)	—	—	—	—
Winterweizen	q)	—	—	—	—
Winterweizen	r)	—	—	—	—
Winterweizen	s)	—	—	—	—
Winterweizen	t)	—	—	—	—
Winterweizen	u)	—	—	—	—
Winterweizen	v)	—	—	—	—
Winterweizen	w)	—	—	—	—
Winterweizen	x)	—	—	—	—
Winterweizen	y)	—	—	—	—
Winterweizen	z)	—	—	—	—
Winterweizen	A)	—	—	—	—
Winterweizen	B)	—	—	—	—
Winterweizen	C)	—	—	—	—
Winterweizen	D)	—	—	—	—
Winterweizen	E)	—	—	—	—
Winterweizen	F)	—	—	—	—
Winterweizen	G)	—	—	—	—
Winterweizen	H)	—	—	—	—
Winterweizen	I)	—	—	—	—
Winterweizen	J)	—	—	—	—
Winterweizen	K)	—	—	—	—
Winterweizen	L)	—	—	—	—
Winterweizen	M)	—	—	—	—
Winterweizen	N)	—	—	—	—
Winterweizen	O)	—	—	—	—
Winterweizen	P)	—	—	—	—
Winterweizen	Q)	—	—	—	—
Winterweizen	R)	—	—	—	—
Winterweizen	S)	—	—	—	—
Winterweizen	T)	—	—	—	—
Winterweizen	U)	—	—	—	—
Winterweizen	V)	—	—	—	—
Winterweizen	W)	—	—	—	—
Winterweizen	X)	—	—	—	—
Winterweizen	Y)	—	—	—	—
Winterweizen	Z)	—	—	—	—
Winterweizen	A)	—	—	—	—
Winterweizen	B)	—	—	—	—
Winterweizen	C)	—	—	—	—
Winterweizen	D)	—	—	—	—
Winterweizen	E)	—	—	—	—
Winterweizen	F)	—	—	—	—
Winterweizen	G)	—	—	—	—
Winterweizen	H)	—	—	—	—
Winterweizen	I)	—	—	—	—
Winterweizen	J)	—	—	—	—
Winterweizen	K)	—	—	—	—
Winterweizen	L)	—	—	—	—
Winterweizen	M)	—	—	—	—
Winterweizen	N)	—	—	—	—
Winterweizen	O)	—	—	—	—
Winterweizen	P)	—	—	—	—
Winterweizen	Q)	—	—	—	—
Winterweizen	R)	—	—	—	—
Winterweizen	S)	—	—	—	—
Winterweizen	T)	—	—	—	—
Winterweizen	U)	—	—		

Materialknappheit in Aktien

Berliner Börse vom 16. Dezember

Die gestern zu beobachtenden Käufe des Publikums...

Am Montanmarkt wurden Aktien bei einem Bedarf...

Am variablen Rentenverfehr erhobte sich die Reichhaltigkeit...

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im Verlaufe waren am Aktienmarkt weitere kleinere Kursbesserungen...

achten. Farben lagen auf 188, d. h. gegen den ersten Kurs...

Am Kassenmarkt waren Eisen- und Provinzialanleihen...

Am Einheitsmarkt waren Renten heute lebhafter gefragt...

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindefinanzhilfs- Anleihe

Berlin, 16. Dez. Steuergutscheine, Halbjährige 1934/37...

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz hier, die unnotierten Reichsbank 118,5...

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 16. Dezember

Das Geschäft war an der Donnerstagbörse wieder sehr ruhig...

Am Aktienmarkt wurden Montan-, Chemie- und Bankeinlagen...

Am Anlagemarkt wurde das Geschäft in Pfandbriefen...

ner Mittelbörse lagen um 0,35 % an. Das gestern aufgetriebene Interesse...

Freiverkehrskurse vom 16. Dezember

Baumwolle, Feinwolle, Deutsche Werfmaschinen 108,5...

Im Telephonverfehr vom 16. Dezember

wurden folgende Kurse genannt: Auto-Union 127...

Wandbörger Zuckerkurse vom 16. Dezember

Pfeiferung innerhalb zehn Tagen 31,00 und 31,25...

Bremen, 16. Dez. Baumwolle

Januar 1938 8,87 Br., 8,86 Br. März 9,52 Br., 9,40 Br...

Kursberichte vom 16. Dezbr. 1937

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Table with multiple columns listing stock prices for various sectors: Festverzinsliche Werte, Aktien I. Industrie, 2. Banken, 3. Verkehr, Versicherung, and Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Table with multiple columns listing stock prices for various sectors: Deutsche Staats- und Stadtsanleihen, Pfand- u. Kreditbriefe, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Versicherungs-Aktionen.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table with multiple columns listing continuous market quotations for various securities.

Vertical text on the right margin containing various advertisements and notices, including 'Morgen-Mitteil', 'Ein', '2000', and 'Die Intelligenz'.